

Pressemitteilung

Schroders-Studie: Verunsicherte deutsche Anleger scheuen internationale Kapitalanlagen

16. September 2009

Die Deutschen lassen attraktive Anlagechancen ungenutzt – und sind bei der Geldanlage noch vorsichtiger geworden

Laut einer Studie des britischen Vermögensverwalters Schroders befinden sich deutsche Privatanleger durch die Finanzkrise in einer Art Schockstarre und investieren kaum noch. Obwohl die Mehrheit der Anleger nicht von weiter fallenden Aktienkursen ausgeht, scheuen sie vor Investitionen zurück und setzen auf risikoarme Anlageformen. Zwar rechnen sie damit, dass sich die zukünftige ökonomische Supermacht auf dem asiatischen Kontinent befinden wird, trotzdem wollen sie dort nicht investieren. Dies sind die wichtigsten Ergebnisse der Studie zum Anlageverhalten von Privatanlegern, die Schroders zusammen mit der GfK bereits zum zweiten Mal durchführte. Hierzu wurden im Juni 2009 mehr als tausend Investoren befragt.*

Ähnlich wie im Vorjahr gaben über 80 Prozent der befragten Haushalte an, ihre Kapitalanlagen seien überwiegend in Deutschland angesiedelt. Dieser Trend wird sich verstärken, denn die Zahl derer, die in den nächsten zwei Jahren in Deutschland investieren wollen, lag um vier Prozent höher als im Vorjahr. Die Bereitschaft zur Kapitalanlage in Gesamteuropa geht dagegen tendenziell zurück.

Auch in Indien, den USA und China wollen künftig weniger Anleger Geld investieren als noch vor einem Jahr. Die Angst scheint hier stärker zu sein als die Einsicht, denn nach wie vor sieht knapp die Hälfte der Befragten China als zukünftige ökonomische Supermacht. Insgesamt halten zwei Drittel der Befragten internationale Kapitalanlagen für zu risikoreich – das sind ganze zwölf Prozent mehr als im Vorjahr.

„Die Aktienmärkte einzelner Schwellenländer mögen zwar etwas stärker schwanken als die Märkte in Deutschland oder den USA“, sagt Achim Küssner, Geschäftsführer der Schroder Investment Management GmbH für Deutschland, Österreich und die Benelux-Länder. „Dennoch ist die alleinige Konzentration auf Deutschland nicht sinnvoll, denn nur wer seine Anlagen auch international streut,

wird ein besseres Risiko-Rendite-Verhältnis erreichen. Da bereits im Jahr 2010 etwa 65 Prozent des Wirtschaftswachstums aus den Schwellenländern kommen wird, sollten auch Investitionen in die ökonomische Supermacht von morgen beigemischt werden.“ Wie wichtig Diversifikation ist, wird am Vergleich der Aktienindizes deutlich. So verlor der deutsche Aktienindex DAX allein zwischen August 2008 und August 2009 rund 25 Prozent, während der Weltindex MSCI World im gleichen Zeitraum nur 15 Prozent einbüßte. Der Schwellenländer-Index MSCI Emerging Markets verlor sogar nur 11,3 Prozent. Wer im August 2008 in China investierte, konnte sich ein Jahr später sogar über Zuwächse freuen: Der China-Index MSCI China gewann bis August 2009 immerhin 4,0 Prozent, der MSCI India 5,6 Prozent hinzu.¹

Bei fast der Hälfte der Befragten hat sich die Risikoeinstellung seit Beginn der Finanzkrise verändert. Sie sind heute deutlich sicherheitsorientierter als vor zwölf Monaten. Schon im vergangenen Jahr investierte mehr als ein Drittel der Kapitalanleger weniger als 2007, und mehr als die Hälfte hielt an ihren Kapitalanlagen fest. „Die Anleger haben Angst, durch Umschichtungen noch mehr Geld zu verlieren“, erklärt Achim Küssner. Wenn Anleger handelten, erhöhten sie zumeist ihre Investitionen in scheinbar risikoarme Anlageprodukte. Sechs Prozent mehr Haushalte als im Vorjahr besitzen derzeit Tages- und Festgeldkonten. Damit setzen mehr als zwei Drittel auf diese Anlageformen.

Dagegen haben derzeit neun Prozent weniger Haushalte als im Vorjahr Investmentfondsanteile, sechs Prozent weniger besitzen Aktien. „Das Erstaunliche daran ist, dass heute nur noch 29 Prozent der Befragten an ein Sinken der weltweiten Aktienkurse glauben. Das sind acht Prozent weniger als vor einem Jahr“, konstatiert Achim Küssner. „Eigentlich sollte dies für einen Einstieg in die Anlageklasse Aktien sprechen.“ Allerdings wollen nur 14 Prozent der Befragten in den nächsten zwei Jahren eine starke Erhöhung ihrer Aktieninvestments, 71 Prozent wollen nichts tun, und 15 Prozent wollen ihre Aktienanlagen sogar stark verringern. „Damit werden interessante Chancen an den weltweiten Anlagemärkten nicht erkannt und nicht genutzt, zumal die Fokussierung auf den Heimatmarkt bei deutschen Anlegern unverändert ist“, kommentiert Achim Küssner.

„Aufgrund der Finanzkrise ist bei deutschen Anlegern die Bereitschaft weiter zurückgegangen, internationale Kapitalanlagen vorzunehmen“, bringt Achim Küssner die Ergebnisse der Studie auf den Punkt. „Im Kopf wissen die Anleger sehr wohl auf welchem Parkett zukünftig die Musik in diesem Jahrhundert gespielt wird, jedoch hindert der Bauch sie am mittanzeln. Dadurch entgehen den Investoren viele Chancen. Eine aktive Vermögensverwaltung, die Renditemöglichkeiten an verschiedenen Märkten in aller Welt zu nutzen versteht, ist heute wichtiger denn je.“

¹ Quelle: MSCI, Wertentwicklung auf Euro Basis per 31.07.2009, Betrachtungszeitraum: 1 Jahr

*) Die Studie wurde im Auftrag von Schroders in Zusammenarbeit mit der GfK Marktforschung Nürnberg durchgeführt. Grundgesamtheit: 1.024 Haushalte in Deutschland, repräsentativ in der Zielgruppe der Kapitalanleger, Sondereinfrage in das Finanzmarktpanel der GfK (20.000 Haushalte im Panel). Zeitraum der Durchführung: Juni 2009. In diesem zweiten Finanzmarktpanel von GfK und Schroders sind die Befragungsinhalte nahezu identisch, sodass die Ergebnisse direkt miteinander verglichen werden können.

Die Studienergebnisse können über den unten angegebenen Pressekontakt angefordert werden.

Schroders plc

Schroders ist mit einer über 200-jährigen Investmenttradition eine der großen unabhängigen, weltweit aktiven Vermögensverwaltungen und betreut 133 Mrd. Euro für private und institutionelle Anleger. Das Unternehmen beschäftigt rund 2.600 Mitarbeiter, darunter 340 Analysten und Fondsmanager, in 34 Niederlassungen weltweit. Im November 2008 hat Fitch AMR das Asset Management-Rating von „M2“ auf „M2+“ angehoben.

Schroder Investment Management

1991 trat Schroder Investment Management in den kontinentaleuropäischen Markt ein. In 15 Büros in elf Ländern verwaltet das Unternehmen rund 34 Mrd. Euro.
Stand: 30.06.2009.

Presseanfragen:

Nadja Ramscheid
Schroder Investment Management GmbH
Taubenstraße 2
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069-975717-223
Fax: 069-975717-302
E-Mail: nadja.ramscheid@schroders.com

Constanze Ullmann
Citigate Dewe Rogerson
Hanauer Landstraße 175-179
60314 Frankfurt am Main
Telefon: 069-90500-130
Fax: 069-90500-102
E-Mail: constanze.ullmann@citigatedr.de